

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 23. Oktober 1979

Nr. 204 (3 583)

Preis 2 Kopéken

Alltag des Planjahrhüfts

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

KUSTANAI. Das Kollektiv der spezialisierten Verwaltung des Trasts „Kastalmonast“ in Rudny hat sein Vierjahresprogramm vorfristig erfüllt.

Dank der Vervollkommnung des organisatorischen und technischen Niveaus der Bauproduktion und der Einführung der Ertragskoeffizienten der Wissenschaft und Technik ist die Arbeitsproduktivität gegenüber der entsprechenden Periode des neunten Planjahrhüfts um 10 statt der geplanten 8 Prozent angestiegen. Da bei den Montagearbeiten das System der Qualitätssteuerung wirkt, wurden 67,8 Prozent der fertigen starken Objekte mit „gut“ und 32,2 Prozent mit „ausgezeichnet“ abgenommen.

ALMA-ATA. Der Montagearbeiter Medan Wellijaw ist schon mehr als zwei Jahrzehnte im Trast „Kastalmonast“ tätig. Er ist ein Fachmann hoher Qualifikation. Wellijaw hat sich an der Montage solcher einzigartigen Objekte wie der Lenin-Palast, der Flughafen, der Kasachische Stadtkirche beteiligt. Gegenwärtig arbeitet Medan Wellijaw an der Errichtung des neuen Fernsehwerks, er führt die Montage in einer Höhe von über 100 Metern.

SEMPALATINSK. Die meisten Arbeiter des Werks „Krasnojarskstrahltriebwerk“ sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Unter ihnen ist auch Katharina Quass, die auf der Farm schon über zwanzig Jahre tätig ist und sich auf die Pflege von Mutterschweinen spezialisiert hat. In ihrer Gruppe sind 25 Muttertiere, und jedes Jahr erhält sie von ihnen nicht weniger als 50 Ferkel.

Auch Maria Sagoruko und Tamara Timoschenko bekaupten alljährlich den hohen Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Alexander und Valeri Strömberger führen im Wettbewerb bei der Schweinmast.

URALSK. Die Aktivisten der kommunistischen Arbeit aus der vom Kommunisten I. Bastarow geleiteten Abteilung Nr. 1 der Produktionsvereinigung für Wandmaterialien erzielen vorläufige Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb. Die Vorkämpfer der Produktion sind die Ziegeleinschleiferin L. Baklina, die Ziegeleinschleiferin T. Jessipowa, M. Kaschlewa, J. Gorbatschowa und S. Saksonowa überbieten ständig ihre Schichtnormen.

KOKTSCHEWAT. Das Kollektiv des Gebelwarenlagers für metall-technische Versorgung der „Goskomselchotechnika“ hat sich dem Wettbewerb um ein würdiges Begleichen des 110. Geburtstages W. I. Lenins angeschlossen und erfüllt seine für das zehnte Planjahrhüft übernommenen erhöhten sozialistischen Verpflichtungen. So z. B. wurde das Vierjahresprogramm bereits gemittelt. An die Kolchose und Sowchos des Gebiets wurden metall-technische Mittel für 207.800 Rubel realisiert bei einem Plan von 174.100 Rubel.

AKTJUBINSK. In der Versuchabteilung des Werks „Aktjubinsk“, Träger des Ordens „Ehrenzeichen der Arbeit“, arbeiten viele sachkundige Fachleute, darunter der Dreherbrigadier Erwin Stroh. Er ist im Abteilungskollektiv über dreißig Jahre tätig. Die Überleitung der Planauflagen um 30–40 Prozent ist für ihn schon lange zur Norm geworden. Dabei liefert er alle Erzeugnisse auf erste Vorweisung.

Für Stöberlein im neunten Planjahrhüft wurde Erwin Stroh mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet.

Dem Großen Oktober – unsere Arbeitstaten!

Mehr Produktion mit weniger Beschäftigten

Jedes unserer Planjahrhüfte hat seine Merkmale, seine charakteristischen Züge. Eine der Besonderheiten des zehnten Planjahrhüfts ist die größtmögliche Hebung der Effektivität und Qualität der Arbeit. Eben das bestimmt die Tätigkeit der Produktionskollektive. Die Mitglieder unserer Brigaden kennen genau die Bedeutung der vor ihnen stehenden Aufgaben. Wir arbeiten im Bestand der Abteilung Nr. 2 und montieren die verschiedensten Ausrüstungen für die Dunstmetallindustrie. Allmonatlich liefern wir Erzeugnisse für etwa 400.000 Rubel, was mehr ist als geplant war, meistens die Herstellung von 3–4 neuen Erzeugnissen. Alle Erzeugnisse liefern wir nur auf erste Vorweisung.

Es versteht sich von selbst, daß ohne einen exakt organisierten Wettbewerb innerhalb der Abteilung solche Erfolge nicht zu erreichen wären. Bei uns wird mit großem Effekt der Wettbewerb streit unter den kooperierenden Abteilungen – den Fräsern, Ausbohrern, Karusselldehnern, Montagegeschlossenen verwirklicht. Uns alle vereint die Devise, ohne Zurückbleibende zu arbeiten. Dank der exakten Organisation des Wettbewerbs, der Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen, der Bestrafung der Arbeiter, die individuelle Meisterschaft zu heben, gibt es in der Abteilung kein Kollektiv, das mit seinen Aufgaben nicht fertig werden würde. Ohne Zweifel ist dies ein großes Verdienst der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen der Abteilungsleitung.

Unser Abteilungskollektiv übernimmt die Erfahrungen der anderen nicht bedenklich, sondern nutzt sie schöpferisch unter Berücksichtigung konkreter Bedingungen. So z. B. hat unsere Brigade im Werk „Kastalmonast“ die wertvolle Initiative der Bauleute von Swerdlowsk „Das

auch bemüht, ihnen eine aktive Einstellung zum Leben, das das Beste, ihr allgemeinbildendes Niveau zu heben, anzuziehen. Vor nicht so langer Zeit ist Vladimir Burzew zu uns gekommen, und heute ist er schon ein vortrefflicher Montagearbeiter. Die Kommunisten der Brigade haben ihn zu ihrem Parteigruppenorganisator gewählt. Vladimir ist Fernstudant an der polytechnischen Hochschule.

Das hohe Qualifikationsniveau der Arbeitenden in unserer Brigade ist eine zuverlässige Grundlage für eine aktive Neuerung. Unser erfahrener Rationalisator Wladimir Luzenko hat z. B. unlängst einen Verbesserungsvorschlag in der Produktion realisiert, der es ermöglichte, aus dem Montageprozess einen Vorgang auszuschließen und drei Arbeiter freizusetzen. Einer der aktivsten Neuerer der Abteilung ist Michail Arjomow, der über 13 Jahre im Betrieb tätig ist. Seine letzte Neuerung – eine Vorrichtung zum Ausschneiden von Gummiringen – hob die Arbeitsproduktivität bei diesem Vorgang auf das Dreifache.

Große Aufmerksamkeit schenken wir der Entwicklung der schöpferischen Zusammenarbeit mit den Ingenieuren. Das ist auch noch deshalb notwendig, weil wir oft die ersten sind, die die Fertigung von unikalischen Maschinen und Mechanismen meistern. So z. B. haben wir unlängst in kurzer Frist eine Partie von Beschleunigungsmaschinen für Elektroschmelzen der Hüttenindustrie hergestellt. Das war eine höchst komplizierte Aufgabe. Unsere Arbeiter, die mit der Montage dieser Maschinen in engem Kontakt mit den Konstrukteuren W. Ilijin und E. Saizewa, den Technologen L. Schewtschewa, N. Natranow, zuwirken, legten viel Beharrlichkeit und Meisterschaft an den Tag.

Strikte Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen, ständiges Sparen, beharrliches Suchen nach Reserven und hohe Qualität der Arbeit – das ist es, worauf die Aufgaben des zehnten Planjahrhüfts abgezielt sind. Eine vollere Nutzung der Produktionsreserven wird uns und dem ganzen Werkkollektiv helfen, das vorgemerkte Programm in Ehren zu erfüllen.

Alexander SINNER, Montageschichtführer im Werk „Wostokmashsawod“, Ust-Kamenogorsk
Einen ähnlichen Weg gehen bei uns alle jungen Montagearbeiter. Dabei bringen wir ihnen nicht nur Berufserfahrungen bei, sondern sind auch Vorbild.
Der Vortriebsdienst der Grube wurde verstärkt, weitgehend entfällt wird die Bewegung der Aktivistin des Untertagebaus, die im Schichtverlauf arbeiten. Langgehend unter ihnen ist die Brigade Michail Kurikow.
Die Bergwerker der Grube „Sewernaja“ haben die Arbeitsschicht zu Ehren des Großen Oktober, angeordnet und liefern täglich zusätzlich zum Plan nicht weniger als 500.000 Tonnen Brennstoff.

Grubenarbeiter überflügeln den Zeitplan

Die Bergwerker der Grube „Sewernaja“, Vereinigung „Karagandaul“, waren die ersten im Becken, die Kohle bereits für das Kontingent des Novemberprogramms liefern.
Ein Musterbeispiel an effektiver Auslastung der Technik leistet der von Staatspreisträger der UdSSR Alexander Romanija geleitete Abbauschicht, der an der Bewegung der „500.000er“ im Lande teilnimmt. Das Kollektiv des Abbauschichtes hat seit Jahresbeginn die Zeit um mehr als 2 Monate überflügelt. Die hohe Qualifikation der Kumpel ermöglichte es, eine Reihe von Produktionsvorgängen zu vereinen und die Stillstände des mechanischen Komplexes bedeutend zu verringern. Dank dem engen Zusammenwirken mit dem Transportdienst konnten die Bergwerker die Gewinnung sowie die Förderung der Kohle planmäßig steigern.
Die Arbeitsdevisse des Schichtarbeiterkollektivs „Keiner neben dir zurückbleiben“ wurde von allen Abschnitten und Schichten über-



Der Schlosser A. N. Winokorow wird Tausendkünstler genannt. Er arbeitet im Kraftverkehrsbetrieb von Makinka, Gebiet Zelinograd, schon 15 Jahre. „Wenn Ananoli Winokorow die Nahl geschweift hat, dann hält sie, sagen von ihm die Werktätigen des Kraftverkehrsberriebs.“

Unter Bild: A. Winokorow.

Foto: F. Wakulenko

Werkstätige der Industrie! Vergrößert die Produktion und das Sortiment der Konsumgüter, verbessert ihre Qualität! Befriedigt voller die wachsenden Bedürfnisse der Sowjetmenschen!

(Aus den Lösungen der ZK der KPdSU)

Die Dreherin Klara Maul hat sich als eine der ersten im Petrowpawlowker Werk für Kleinmotoren der Bewegung angeschlossen, nach persönlichen Plänen der Steigerung der Arbeitseffektivität und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse zu arbeiten. In der Mechanischen Abteilung Nr. 2 kommt ihr in der Bearbeitung von Lagerpassungen niemand gleich. Klara Maul wirkt im Werk bereits neun Jahre und ist Aktivistin der kommunistischen Arbeit.

Foto: Viktor Krieger

Sie führen im Wettbewerb

Im Kraftverkehrsbetrieb der Betriebsverwaltung „Makinsoloto“ erzielt der von Kommunisten Heinrich Huber geleitete Reparaturabschnitt im Wettbewerb zu Ehren des 62. Jahrestages der Großen Oktoberrevolution die besten Resultate. Hier werden die Leistungsnormen bei der Überholung der Kraftwagen ständig überboten. So z. B. wurde das Sentenbersoll zu 160 Prozent erfüllt. Vortrefflich arbeiten die Reparaturschlosser Michail Lichtschow, Peter Traus, Wilhelm Morasch. Sie sind dem Zeitplan weit voraus.
Der Wettbewerb des Kollektivs des Reparaturabschnitts verläuft unter der Devise ohne Zurückbleibende arbeiten und zeitlich von Tag zu Tag immer bessere Resultate.

Johann BASTRON

Gebiet Pawlodar



Pulsschlag unserer Heimat

Litauische SSR – Ein umgewandeltes Dorf

Als die hesteingereichte ländliche Ortschaft Litauens ist Iuknaisiai die Zentralsiedlung des Sowchos „XXV“ Partelag der KPdSU, anerkannt worden.
Das wurde nach dem im Republikmabst ausgetragenen Wettbewerb bekannt. Preisträger dieser Sparte waren die Eheleute Stasis und Lydia Kusma, Absolventen des Instituts für Kunstgewerbe in Vilnius. Stasis ist in diesem Sowchos als Architekt und seine Frau als Designer tätig.
„Wie auch andere Spezialisten haben uns die großen Möglichkeiten für schöpferische Arbeit hierher geführt“, sagte Stasis. Die Eheleute hatten die Sowdiessiedlung und deren Umgebung schon während ihres Diplompraktikums kennengelernt. Sie haben die Entwürfe des Handels- und Dienstleistungszentrums, der baulichen Gestaltung der Landschaft vorbereitet, die man jetzt realisiert. Die Gegenüber dem Dorf, das den Namen von heute, das Sowchosboden liegen, wurde früher „Batrackenland“ genannt in ganz Litauen ließen sich kaum noch unglückliche Menschen finden als die Tagelöhner des örtlichen Gutsbesitzers.
Heute ist Iuknaisiai – die Agrostadt des Sowchos – in der ganzen Republik berühmt. Die Bauern sind aus ihren Verkeren in Backsteinhäuser mit allem Komfort umgezogen.
Es gibt hier schon lange kein Sumpfland mehr. Alle Böden sind trockengelegt, am Drainagerohr leisten gute Dienste.
Dank der hohen Leistung der Flächen und der vielen Technik auf den Feldern und Farmen können große Ernteharvesten erzielt und beträchtliche Mittel für den Gesellschaftsbau bereitgestellt werden.
Im Zentrum der Agrostadt erhebt sich ein großes niles Gebäude des Kulturpalastes. Neben den örtlichen Laienaktörnern treten auf seiner Bühne Meister der Künste aus Vilnius, die Schauspieler des Theaters von Klaipeda – die Palen dieses Sowchos auf.
Am Seeufer in der Nähe des Kleinenwaldes haben die Eheleute Kusma ein Platz für den Bau eines Gesundheitskomplexes für die Sowchosarbeiter gewählt. Hier sollen ein prophylaktisches Sanatorium, ein Badestrand und ein Bootverleih entstehen.

Belorussische SSR – Enthusiasten des technischen Fortschritts
Bei allen Bezirkspartei-Komitees der belorussischen Hauptstadt wurden Räte zur Förderung des technischen Fortschritts und der sozialen Planung gebildet.
Von ihrem Einfluß auf das Wachstum und die Vervollkommnung der Produktion zeugt die Tätigkeit des Rates beim Lenin-Bezirkspartei-Komitee von Minsk. Dieser Tage wurde im Minsker Werk „Krasnaja Swesda“ S. A. Kriwow ein hochleistungsfähiger Innenaudraßkomplex – produktionswirksam, der einen großen ökonomischen Effekt einbringt. Dieser Komplex war unter unmittelbarer Beteiligung des Rates projektiert, hergestellt und in Betrieb genommen worden. Im laufenden Planjahrhüft wurden in den Betrieben dieses Stadtbezirks mehr als 300 Neuentwicklungen in die Produktion eingeführt.
Diese Räte wirken als beratende Organe. Sie fördern die Einführung wissenschaftlicher Errungenschaften und fortgeschrittener Erfahrungen in den Betrieben. Sie unterstützen die Planungsarbeiten und Produktionsneuerungen. Und darin, daß die Industrie der Republikhauptstadt in diesem Jahr viel überplanmäßige Erzeugnisse liefert und mehr als 37 Prozent davon mit dem staatlichen Gütezeichen markiert, liegt ein großes Verdienst der Enthusiasten des technischen Fortschritts.

Ukrainische SSR – Tonnen aus Grammen
Im Maschinenpaß der Diesellok, die jetzt in der Woroschilowgrader Vereinigung „Oktoberrevolution“ serienmäßig hergestellt wird, ist eine wesentliche Korrektur vorgenommen. In der Spalte „Metallverbrauch“ ist die entsprechende Zahl um fast 2 Tonnen verringert worden.
In der Schüchternpresser zeigte man einem TASS-Korrespondenten zwei Werkstücke. Das eine mußte noch auf einer Drehbank weiter bearbeitet werden, das andere kann nach leichtem Schleifen an die Montage kommen. Statt des Freiformschiedens hat man hier das Gesenkschneiden angewandt. Dadurch hat sich der Metallverbrauch je Werkstück um 75 Gramm verringert. Das ist wohl keine große Zahl, doch ergeben diese Gramme in einem Jahr 5 Tonnen.

RSFSR – Wasserkraftwerk am Jenissej

Am alten sibirischen Dorf Maina, 25 Kilometer stromabwärts vom Wasserkraftwerk Sajano-Schuschenskaja, wird das Kraftwerk Maina, das dritte am Jenissej, entstehen. Die Mechanisatoren des „Krasnojarskstrahltriebwerk“ haben schon mit dem Bodaubau am linken Ufer für den Damm des künftigen Wasserkraftwerks begonnen.
Diese „Gefährten“ des Energiegiganten spielen die Rolle des Reglers für den Abfluß des Jenissej. Ist doch das Kraftwerk Sajano-Schuschenskaja herauf, den Spaltenbedarf der Betriebe des Territorialkomplexes „Sajano“ an Elektroenergie zu decken. Daher sollen dort zu verschiedenen Zeiten von 2 bis 10 Aggregate eingeschaltet werden. Dabei werden die Schwankungen des Wasserspiegels in der unteren Haltung sehr hoch sein: bis 6 Meter.
Der 35-Meter-Damm des Wasserkraftwerks Maina bildet ein Wasserrheken, das sich ausreicht, um das künstliche Hochwasser zu zähmen. Von hier wird der Wasserspiegel des Jenissej gleich sein. Man will im Wasserkraftwerk eine Hydroagregate mit einer Gesamtleistung von 350.000 Kilowatt einrichten. Die Leistung wird von Hauptleistungspult des Wasserkraftwerks Sajano-Schuschenskaja aus erfolgen.

Am alten sibirischen Dorf Maina, 25 Kilometer stromabwärts vom Wasserkraftwerk Sajano-Schuschenskaja, wird das Kraftwerk Maina, das dritte am Jenissej, entstehen. Die Mechanisatoren des „Krasnojarskstrahltriebwerk“ haben schon mit dem Bodaubau am linken Ufer für den Damm des künftigen Wasserkraftwerks begonnen.

Gewähr unserer Erfolge

Die Bergverwaltung von Kimpersai ist eine der größten in der Produktionsvereinigung „Juharnikel“. Sie ging wiederholt als Sieger aus dem sozialistischen Wettbewerb unter den Betrieben der Vereinigung hervor. Maßgebend für die Erfolge dieses Kollektivs ist die sachkundig organisierte Arbeit in der Erziehung seiner Mitglieder zu hohen ideologisch-politischen und kommunistischen Überzeugungen, in der Entwicklung ihrer schöpferischen Initiative. Heute zweifelt im Kollektiv niemand daran, daß die bewußte ideologische, politische und Erziehungsarbeit eine unerläßliche Voraussetzung für die Erzielung hoher Leistungen ist.

Unser ehrenämlicher Korrespondent Jakob FISCHER kam mit dem Parteisekretär und Komsozialleiter der Bergverwaltung zusammen und bat, zu erzählen, wie hier die politische und Erziehungsarbeit organisiert ist, wie sie zur Lösung der dem Kollektiv gestellten Aufgaben beiträgt.

Johann WALTER,
Sekretär der Parteiorganisation der Bergverwaltung:

Wir wenden in unserer Arbeit weitgehend verschiedene Formen der Propaganda sowie das System der politischen und ökonomischen Ausbildung an. Es wurde ein einheitlicher Tag für politischen Unterricht festgelegt. Im vorigen Jahr haben 152 Kommunisten der Bergverwaltung erfolgreich das Lehrprogramm politischer und ökonomischer Schulen bewältigt. Gute Kenntnisse weisen dabei die Hörer auf die von den erfahrenen Propagandisten Joseph und Juri Reimer, Nikolaus Kasper, Peter Epp, Iwan Popow und Juri Jermakow vermittelt wurden. Zusätzlich wurde bessere sich auch die Vortragspropaganda. In 6 Monaten wurden 70 Vorträge zu verschiedenen Fragen gehalten.

Doch wir verstehen, daß der Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ ein verpflichtendes Signal in dieser Hinsicht noch besser und interessanter zu arbeiten. Die Kommunisten binden jetzt in den Parteiversammlungen häufiger die Teilnahme von Technikern und Techniker an der ideologisch-politischen und moralischen Erziehung der Mitglieder des Kollektivs sowie die Verbesserung des Systems im System der politischen Partei- und Komsozialklärung.

Heute berücksichtigen wir, wenn wir die Arbeit jedes einzelnen einschätzen, sowohl die Kennzeichen der Planerfüllung als auch des Niveau der Disziplin, das moralische Klima im Kollektiv, den Grad der Beteiligung an der gesellschaftlichen Arbeit.

Woldemar WIEGANDT,
Sekretär der Parteiorganisation der Eisenbahnabteilung der Bergverwaltung:

Das Kennzeichen der Rolle des Arbeitenden ist meiner Ansicht nach vor allem seine Initiative und schöpferische Teilnahme an der Arbeit und am gesellschaftlichen Leben. Im Zuge der Erziehung der Werktätigen zur Verantwortung für die Erfüllung der Planaufgaben entfallen wir in unserer Eisenbahnabteilung weitgehend auf den sozialistischen Wettbewerb und die Bewegung für kommunistische Arbeit. Die Lohführer Nikolaus Krieger, Reinhold Rabe und Viktor Fröse, die Lokführerschleifen Konstantin Betsch, Argyvasy Butajew und Nikolaus Boldi, die Rangierer Adam Woll, Willi Schnell und andere sind hier bereits mehrere Jahre führend. Diese Grossen sind im Kollektiv geachtet und geachtet für die gewissenhafte Einstellung zur Arbeit, für das Bestreben, immer dort zu sein, wo es am schwierigsten noch reicher werden im jungen, zugehenden Arbeiter hilfreich zur Seite.

Ohne die planmäßige ideologisch-politische Arbeit, ohne die Verknüpfung dieser Arbeit mit der Erfüllung der Produktionsaufgaben wären unsere Erfolge unmöglich. Wir bemühen uns, unseren Menschen Stolz auf ihre Arbeit anzuerkennen, die Mängel kritisch einzu-

schätzen und zu analysieren, ihre Partei- und Staatsbürgerpflicht genau zu erfüllen.

Viktoria STREISSMANN,
Sekretär der Komsozialorganisation der Bergverwaltung:

In der Verwaltung arbeiten viele Jugendliche, davon 300 Komsozialisten. Um ihre Aktivität zu erhöhen, ihre ideologischen, politischen und moralischen Eigenschaften zu fördern, nutzen wir ebenfalls aktiv die politische Schulung. Wir bringen den Menschen in den Zirkeln für politischen Unterricht schrittweises Denken bei, lehren sie, an der Lösung von Fragen des Wirtschaftsbaus aktiv teilzunehmen. Wir bemühen uns, voranzugreifen. Die Arbeit mit den Nichtkomsozialisten zu schenken. Unsere Propagandisten Rudolf Weißer, Lydia Suchomlinowa, Wladimir Blesch, Anastol Ruschin, Galina Freitag, Woldemar Probat und Irma Schwarz gestalten die politische und Erziehungsarbeit interessant und inhaltlich das ganze Lehrjahr hindurch, halten regelmäßig Vorträge und Politinformalorien für die Jugend, beteiligen sich an der Veranstaltung von Erholungsabenden im Klub der Bergverwaltung.

200 junge Menschen besuchen 6 Sportzirkel. Beliebte sind bei der Jugend das Estraden, das Blas- und das Streichorchester und das Schauspielstudio, die im Klub der Bergverwaltung funktionieren. Über 500 Jungarbeiter sind Leser unserer Bibliothek. Das alles heißt die Arbeitsstimmung und trägt zum Wachstum der politischen und Arbeitsaktivität der jungen Menschen bei. Gleichzeitig vergessen wir nicht die große Bedeutung des sozialistischen Wettbewerbs unter den Jugendkollektiven, wir bemühen uns stets um die Bessergestaltung der Lehrmeisterschaftsbewegung.

Wessili OWTSCHEW,
Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees der Bergverwaltung:

Im Rüstzeug der Erziehungsmittel der Gewerkschaftsorganisationen gibt es bekanntlich viele effektive Formen und Methoden. In der letzten Zeit bemühen wir uns mehr, die erzieherischen Aspekte im sozialistischen Wettbewerb zu berücksichtigen. Das Kollektiv ringt um das Ehrenrecht, „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ heißen zu dürfen. An allen Produktionsabschnitten ist der Arbeitseinsatz beteiligt. Daran nehmen 10 Abteilungen, 34 Abschnitte, 5 Brigaden und Schichten teil. Der Titel „Aktivist“ bzw. „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ ist an 730 Arbeiter und 38 Produktionskollektive verliehen worden. Wir werten die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs monatlich auf. Die Sieger, die Mängel auf, als sehr wichtig bei der ideologisch-politischen und moralischen Erziehung betrachten wir die Arbeiterversammlungen und Produktionsberatungen, die ökonomische Ausbildung, die Schulen für kommunistische Arbeit und Lehrmeisterschaft sowie die Lehrmeisterschaftsbewegung. Gebiet Aktjubinsk

Auf den Feldern des Sowchos „Turksib“ ist die Ernte beendet. Für seine Werktätigen war sie erfolgreich. Jetzt ist fast ein doppeltes Fünfteljahr aus der Getreideabgabe an den Staat erfüllt. Die an der Ernte beteiligten Mechanisatoren haben die Kampagne schnell und verlustfrei durchgeführt. Drei Sowchosmechanisatoren Alexej Golenko, Karl Nib und Jeljubai Tschjungalnow haben besonders großen Anteil am Arbeitserfolg des Kollektivs. Diese Kombiführer arbeiten in einer Gruppe zusammen und haben das Getreide von etwa 2000 Hektar abgetrennt.

Bei der modernen Entwicklung des Ackerbaus hängt der Erfolg normalerweise von der komplex organisierten Arbeit der Ernte- und Transportgruppen ab. Die Erntegruppe ist ein fest zusammengefügtes Kollektiv, in dem die Arbeit der Kollegen sowohl von der Arbeit jedes einzelnen Mitglieds als auch von seinen Verhalten gegenüber den Kollegen abhängt. Nicht weniger wichtig ist hierbei auch das Verhältnis der Menschen untereinander. Sind doch in der gemeinsamen angestregten und verantwortungsvollen Arbeit gegenseitiges Verständnis, Verantwortlichkeit und psychologische Vereinbarkeit erforderlich. Alle drei Mechanisatoren der Wirtschaft verbindet eine lange und feste Freundschaft. Der jüngste von ihnen, Karl Nib, hat in diesem Jahr bereits die achte Ernte eingebracht. Für den Ältesten, für Alexej Golenko, ist dies die zweitwichtigste Ernte. Alle sind sie verschieben alt. Was verbindet diese äußerlich so unterschiedlichen Menschen? Alle drei haben viel Gemeinsames und sogar Verwandtes. Für alle drei ist es das Los der Ackerbauern, der in ihre Arbeit verliehen Menschen. Nicht einer von ihnen hat seit Beginn seiner Berufstätigkeit — sie hat bei allen drei auf einem Getreidefeld begonnen — eine Ernte verlernt. Die Mechanisatoren sind durch den gleichen Kreislauf, durch das gleiche Leben einander näher gekommen.

1952 kam Alexej Golenko aus Sibirien hierher, in den damaligen Hilfsbetrieb der Eisenbahn. Später war er aktiv an der Erschließung

Väter und Söhne

des Neu- und Brachlands beteiligt. Als er hierher kam, gab es in der Wirtschaft erst 700 Hektar nutzbare Fläche. Heute sind es mehr als 6000 Hektar. Und dann gab es die erste Furche, die in der Jahrhundertlang unberührten Erde gezogen wurde. Hier, auf diesen Feldern traten Alexej Golenko und das vierköpfige barfüßige Büschchen Karl Nib zum ersten Mal zusammen. Der Jugendliche war schon bald gleichberechtigter Mechanisator. Seit frühester Kindheit war er immer um den Vater herum, so lernte er alle Maschinen kennen und beherrschen, die auf dem Maschinenfeld standen. Man kann sagen, daß alle drei Mechanisatoren ihren Beruf von den Vätern geerbt haben. Die Stille hier fortgesetzt. Alle ihre ältesten Söhne arbeiten in diesem Jahr als Helfer von Kombiführern auf Aggregaten, die von ihren Vätern gesteuert werden. Sascha Golenko und Hans Nib lernen die Hilfsbetriebe der Eisenbahn. Später an der ländlichen Berufsschule

Die älteste Sohn von Jeljubai Tschjungalnow, Kanal, hat den Beruf des Eisenbauers erlernt und lernt auch die russische Sow-Semiplatinsk. Aber in den Sommerferien kam er in den Sowchos, wo er zusammen mit seinen Freunden Sascha und Hans auf den Feldern gearbeitet hat. Die feste Freundschaft der Väter hat sich auch auf die Söhne übertragen. Die Kinder trennen sich weder in der Stadt, wo sie lernen, noch hier im Sowchos. Die Ernte im heimlichen Sowchos wurde für bald zu einem ausgezeichneten Praktikum, zu einer guten Stählung. Bald werden alle drei ihren Dienst in der Sowjetarmee antreten. Ihre Väter möchten es so, daß sie die Beendigung des Dienstes nach Hause zurückkehren und ihre Arbeit fortsetzen.

Im Tal zwischen den niedrigen rundköpfigen Semjau-Bergen verläuft das kleine Dorf Tschjubilow. Insgesamt nur 15 bis 18 kleine Häuser. Hier in 70 Kilometer Entfernung von der Zentral-

siedlung des Sowchos „Turksib“ befindet sich der Feldstützpunkt der Ackerbauern. Vor ein paar Tagen sammelte es hier noch heute ist es menschenleer. Nur die drei Kombines ruhen neben dem Wohnheim, Golenko, Nib und Tschjungalnow hielten sich noch in Tschjubilow auf, weil in diesem Jahr auf den Feldern des Sowchos eine große Menge Stroh geerntet werden soll. Die zum Bergen und Schobern ausgeschilderten Arbeitstrupps haben einen großen Arbeitsumfang bewältigt. Jetzt sind die Felder schnellstens zu räumen. Die Herbstfrucht muß geerntet werden. Deshalb ist jetzt die Arbeitsgruppe von Karl Nib in voller Stärke mit der Strohprepfung beschäftigt.

Dieses kleine Kollektiv ist immer auf den wichtigsten Abschnitten zu finden, wo gute Organisation und gegenseitige Hilfe erforderlich sind.

Juri KATASCHOW
Gebiet Semiplatinsk



Der Montageschleifer Viktor Friedrich aus dem „Wostokmashzawod“ in Us-Kamengorsk arbeitet vorbildlich. Er will seinen persönlichen Fünfteljahrplan zum 110. Geburtstag W. I. Lenins erfüllen.

Foto: Paul Adler

„Menü“ für Mikroorganismen

Die Mathematik half die Arbeitsergebnisse von Mikroorganismen steigern, die wertvolle antibiotische Stoffe synthetisch erzeugen. Im Institut für Mikrobiologie und Virologie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR hat man das optimale Nährmedium für solche unsichtbaren Organismen berechnet.

Es wurde festgestellt, daß zu ihrer rationellen Züchtung gehören, darunter auch Kreide und Stärke. Das mit einem mathematischen Sondergerät zusammengesetzte „Menü“ hat die antibiotische Aktivität der Mikroorganismen auf das 3fache gesteigert. Dank der neuen Arbeit der Wis-

senschaftler kann ein mikrobiologisches Präparat zu Bekämpfung der Kohlkrankheiten mit Minimalaufwand gewonnen werden. Seine hohe Effektivität hat es schon in den Wirtschaften der Gebiete Dshambul und Alma-Ata bewiesen.

Leo REISSNER

Einrichtung und Prüfung

EKIBASTUS. Am ersten Energieblock des Oberlandkraftwerks Nr. 1 hat man mit den Vorlaufarbeiten begonnen. Die Montage- und Betriebsfachleute richten die elektrischen Ausrüstungen, die Überwachungsmeßgeräte und die

Automatik ein, prüfen die Motoren und die Mechanismen der Turbine Nr. 1.

Dieser Tage traf im Oberlandkraftwerk eine weitere Gruppe von Betriebsfachleuten ein. Jetzt

ist das Kraftwerk vollständig mit Kadern für die Bedienung zweier Energieblocks komplettiert. Sie wurden an Lehrgängen in Ekibastus ausgebildet. Eine große Hilfe erweisen dabei die Kollektive der Kraftwerke Rewlinskoje, Troizk und Jermak.

Natalia MOHRING

Für eine hohe Marke des Kasachstaner Metalls

Was bedeutet es, für die Heimat hochwertigen Stahl zu liefern? Bekanntlich dient ein beliebiges Erzeugnis, ob Einzelteil oder ein ganzer Mechanismus, die aus gegebenem Stahl gefertigt sind, dem Menschen lange und treu wie der legendäre Damaszener Stahl.

Die Qualität des Metalls hängt vor allem vom Rohstoff — vom Eisenerz — ab. Die wichtigste Rohstoffbasis für das Karagandakombinat ist das Brauneisenerz von Lisassok mit erhöhtem Phosphorgehalt. Das Phosphor ist jedoch eine unerwünschte Beimischung, weil sie die Eigenschaften des Stahls verschlechtert. Die Verarbeitung der Erze von Lisassok ist ein komplizierter technologischer Prozess. Doch die größte Last fällt dem Konverter zu, wo das Phosphor ausgeschieden wird.

Der einheimischen Metallurgie fehlen die Erfahrungen der Verarbeitung von phosphorhaltigen Roheisen. Deshalb standen die Hüttenwerker des Kasachstaner Magnitags vor der komplizierten Aufgabe — eine neue Technologie zu erarbeiten, ihre Zweckmäßigkeit und Vorteilhaftigkeit zu sichern.

Diese Sache rückte nur schwer voran. Doch allmählich häuften sich Erfahrungen an. Die Hüttenwerker schufen ihre Qualitätskriterien, die aus produktionsverwandten Metallarten und aus den Siemens-Martin-Stahlwerken unseres Kombinals herangezogen wurden. Magnetag hat seinen Arbeit mit den Wissenschaftlern Wege zur Lösung der kompliziertesten Probleme des Hüttenwesens und vervollkommneten stets die Technologie. Die Produktion von Stahl vergrößerte sich, ihre Qualität stieg. Der höchste Zuwachs — 335000 Tonnen — wurde 1978 erreicht. Dieses Jahr war gerade eines der schwersten für die Hüttenwerker seit dem Bestehen der Abteilung.

Die Realisierung der neuesten technischen und technologischen Maßnahmen, gerichtet auf die Erzeugung hochwertiger Stahls, wurde durch die hohe Qualifikation und die gewissenhafte Arbeit des ganzen Kollektivs des Konvertersbetriebs untermauert.

Bereits mehrere Jahre bemühen sich um die Einführung des Komplexsystems zur Steuerung der Produktionsqualität der Chelengener des Kombinals M. Akbajew, der Oberstschmelzmeister S. Donstol, der Leiter der technischen Abteilung W. Mirko, der Leiter der Zentrallabors W. Medwedew und andere. Die gesamte Arbeit in dieser Hinsicht leitet der Kombinaldirektor O. Tschistenko.

Vieles ist geleistet worden in den vergangenen Jahren. Hoch sind der Werktätigen des Karagandakombinals stehen gegenwärtig neue Probleme, von deren Lösung die Qualität der Produktion abhängt. Das Unaufgelöste für Standardisierung stelle dem Kombinat ein Zeugnis über die Verleihung des staatlichen Gütezeichens an den kaltgewalzten Stahl aus. In näch-

ster Zeit soll auch warmgewalzter Hoimfachstahl attestiert werden. Die Praxis der Leitung des sozialistischen Wettbewerbs im Kombinat zeigte, daß je nach Zusammensetzung des Kollektivs auch die Rolle der Werktätigen in der Leitung der Produktion ansteigt. So haben die Hüttenwerker in ihren Abteilungen eingebracht und verallgemeinerten Vorschläge wurden auch konkrete Verpflichtungen zur Steigerung der Qualität der Produktion übernommen.

Für Effektivität und Qualität! Die Hüttenwerker des Kasachstaner Magnitags setzen diese Kampflösung des 10. Jubiläums ins Leben um und sind sich der außerordentlichen Wichtigkeit der Fortschritte zur Erarbeitung einer Durchgangstechnologie der Erzeugung neuer Produktion bzw. neuer Stahlmarken zuletzt bewußt. Mit Hilfe des Zentrallabor ist im Kombinat ein kompliziertes organisatorisches und Produktionsproblem gelöst worden: Die Erzeugung von hochwertigem niedriglegiertem elektrotechnischen Stahl, der in Elektromotoren verschiedener Bestimmung angewandt wird. Das wird ermöglichen, die Produktion des hochwertigen Magnetagblechs für brauchbaren Metalls auf 70–80 Prozent zu bringen.

Die Blechabteilung, auf deren Ergebnisse das ganze Land wartet, ist noch im Bau begriffen. Aber schon heute sind im Labor die ersten Muster von Weichblech hergestellt worden. Es ist von ausgezeichneter Qualität. Hoch eingeschätzt würden die Forschungen für die Erzeugung von Hoimfachstahl für das Kama-Autowerk und von Walzgut für die Fertigung von emailliertem Geschirre. Es wird die Vorbereitung für den Übergang zum Rosten des Magnetagblechs des Aufbereitungs-kombinals von Lisassok in allen Verhältnissen eingeleitet.

Die Direktion und das Parteikomitee des Kombinals konzentrieren die Bemühungen der Wissenschaftler, Techniker und Techniker auf die Forschungen zur Produktion von Blech mit höherer Kategorie der Oberflächenveredelung. Was das zu bedeuten? Da diese Produktion den besten Weltstandards gleichsteht, wird es wurde bereits erwähnt, daß im Betrieb zur Einführung des Komplexsystems zur Qualitätsteuerung der Produktion getätigt wird.

Das ist eine durchaus komplizierte Aufgabe, besonders für das Hüttenwesen. Die Qualität der Produktion hängt nicht allein von den Menschen ab, die den Stahl schmelzen, sondern von allen, die den Stahl schmelzen, den Agglomerierern, den Kokschemikern, den Schloßern, Elektrikern

aus. Im Zuge der Vorbereitung auf diese komplizierte Aufgabe bemühen sich die Parteiorganisationen und die Gewerkschaften, daß die Wissenschaftler, die besten Fachleute, die Lektoren und Propagandisten, die Werktätigen lehren, viele Fragen, die mit dem Endergebnis, dem Ausstoß der Hüttenproduktion — verbunden sind, selbständig zu lösen, ihnen das Gefühl des Stolzes auf die Betriebsmarke anzuerkennen.

Man sagt, einmal gesehen, sei besser als zehnmal gehört. Wenn man den Neulingen die besten Muster der Güteblech zeigt, informiert man sie gleichzeitig über die Eigenschaften und die Zweckbestimmung der Produktion, die den Stolz des Kollektivs bildet.

In vielen Abteilungen des Betriebs gibt es Schemen, auf denen von dem Punkt aus, der das Karagandakombinat-Kollektivt verbindet, die Linien der Produktion, die den Stolz des Kollektivs bilden.

In vielen Abteilungen des Betriebs gibt es Schemen, auf denen von dem Punkt aus, der das Karagandakombinat-Kollektivt verbindet, die Linien der Produktion, die den Stolz des Kollektivs bilden.

Bekanntlich ist der metallurgische Schmelz ein unerbittlicher Prozess. Der an einem Platz zugelassene Ausschuß, wie unwichtig er auch sein mag, wird sich unverzüglich in den weiteren Etappen offenbaren und die Arbeitsqualität der anderen Abteilungen negativ beeinflussen.

Selbstverständlich ist es keine leichte Sache, Ausschuß ganz auszuschließen. Da muß ein jede Tonnenprodukt hartnäckig gekämpft werden. In allen Abteilungen werden Vorkehrungsmaßnahmen erarbeitet, man geht jedem Fall von Ausschußbeurteilung auf den Grund, die Schuldigen werden bestraft.

Im laufenden Jahr wurde im Betrieb eine Schau der Sparsamkeit und Qualität erklärt. Das Parteikomitee des Kombinals ist bestrebt, diesen Kampfzug um das Metall großflächig nutzbar zu machen. Es werden stets moralische und materielle Stimuli erfinden, die die Aktivierung des vieltausendköpfigen Kollektivs fördern, das um die Erfüllung des Fünfteljahrplans der Effektivität und Qualität ringt. Die im Werk „Asovstal“ aufgekommene Arbeitsweise „Von hochwertigem Stahl — zu Walzgut“ wurde von den Werktätigen des Kasachstaner Magnitags bereitwillig aufgegriffen.

Wladimir TSCHERNOLUZZKI

Zu Herzen gehende Worte

„Sie haben ganz recht“, sagte während unseres Gesprächs der Mechanisator Iwan Klestik. „Damit die Sowchoskasse noch reicher werde, muß jedermann sparen und rechnen lernen. Wieviel Geldmittel verliert unsere Wirtschaft durch die Heranziehung fremder Arbeitskräfte zur Erntebereingung. Und nicht immer sind es Menschen, die unsere Technik schenken.“

Alle Anwesenden begriffen, daß Klestik die Wahrheit spricht und sich um das Gemeinwohl Sorgen macht. Es gab mal eine Zeit, als die Menschen an einem solchen Gespräch über Sparsamkeit oder effektives Wirtschaften nicht interessiert waren. Sie blieben gleichgültig. Die Zeiten ändern sich aber, das Leben korrigiert den Menschen.

Heute interessieren sich meine Hörer für alles. Wie hoch der Monatslohn eines Spezialisten, die Selbstkosten eines Zentners Ge-

treide oder eines Kilogramms Fleisch sind usw. Niemand duldet bei uns Mißwirtschaft und Verschwendung. In unserem Sowchos gibt es vier Politinformalorien, die sich mit ökonomischen Fragen befassen. Wir beschränken uns aber nicht auf bloße Informationen darüber. Unsere Aufgabe besteht darin, die Menschen arbeiten und wirtschaften zu lehren, ob in der Farm, im Feld oder in der Werkstatt.

Auf einem Treffen in den Viehzüchtern der Abteilung Nr. 1 hat ich die besten Merkmaler, über den Ablauf ihres Arbeitstages in der Farm zu erzählen. Es erwies sich, daß er rationaler geplant ist und die Farmarbeiter noch Zeit haben, ihre Kenntnisse zu vervollkommen.

Ich zeigte anhand der Erfahrungen der Bestarbeiter, daß unser Sowchos alle auf Kosten der Gewichtszunahme der Tiere mehr

als 30000 Rubel zusätzlich bucht. Während der Gespräche nutze ich weitgehend Angaben über den sozialistischen Wettbewerb zwischen den Abteilungen, über die Sowchosökonomie (Gewinn, Selbstkosten, Arbeitsproduktivität). Ich bemühe mich, jede These durch Beispiele, aus dem Leben unseres Betriebs zu belegen.

Gewöhnlich beginne ich mein Gespräch mit der Erläuterung konkreter Aufgaben, die vor dem Kollektiv stehen. lenke die Aufmerksamkeit der Hörer auf die Ermittlung zusätzlicher Reserven. Ich zeige die Ursachen für Erfolge und Fehlschläge auf, mache Vergleiche und Gegenüberstellungen. Sehr gut ist es, wenn während des Gesprächs diskutiert wird, wenn die Hörer den Wunsch haben, ihre Meinung zu äußern.

Ich bin überzeugt, daß unsere offenen Gespräche den Menschen

helfen, besser zu arbeiten und zu wirtschaften. Ein offenes Gespräch, eine sachliche Tuschelung mit den Hörern lindert Widerhall in ihren konkreten Taten.

Ich bin in der ideologischen Arbeit kein Neuling. Bereits zehn Jahre führe ich Aufklärungsarbeit unter den Menschen durch. Meine Praxis überzeugte mich davon, daß eine gute vorbereitete Aussage immer von Nutzen ist. Mein Notizbuch mit zahlreichen Zahlen und Angaben habe ich immer bei mir. Und das hilft mir sehr in meiner Arbeit unter den Menschen. Ich wiederhole ihnen oft, daß der Reichtum unseres Landes nicht mit einem kleinen Rinnsal beginne. Und wenn jeder von uns ein sparsamer, ökonomisch gebildeter Mensch sein wird, der um den Gemeinnutz besorgt ist, so wird unser Staat noch mächtiger und jede Familie reicher.

Georg WEBER,
Politinformator im Sowchos „Naberschny“
Gebiet Kustanai



Vor mehr als 10 Jahren kam Viktor Gelbing in das Werk für Kolbenringe „W. I. Lenin“ in Aktjubinsk. Er begann als Drehlehrer und ist nun ein allgemein gebildeter Einrichtemeister für Dreh- und Fräsmaschinen in der Mechanischen Werkstatt Nr. 1.

Viktor Gelbing hat für tadellose Arbeit zahlreiche Ehrenurkunden und schriftliche Anerkennungen erhalten. Als höchste Auszeichnung betrachtet er den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“, den man ihm bereits mehrere Jahre nacheinander verlieht.

Auch gegenwärtig gehört Viktor Gelbing zu den Bestarbeitern des Werks. Am Anfang dieses Jahres übernahm er die Verpflichtung, seinen persönlichen Fünfteljahrplan zum 24. September zu erfüllen. Er hat sein Wort in Ehren gehalten.

Foto: F. Wakulenko

WELTWEIT

tass meldet

In den Bruderländern

Feiertag der Erfinder und Rationalisatoren

HAVANNA. Auf Kuba wurde der Tag der Erfinder und Rationalisatoren begangen. Vor drei Jahren haben sich die Erfinder und Rationalisatoren zu einer nationalen Vereinigung zusammengeschlossen, die gegenwärtig über 30 000 Mitglieder zählt.

Die Bewegung wurde praktisch in den ersten Tagen nach dem Sieg der Revolution ins Leben gerufen, als mit dem Wiederaufbau vieler Betriebe begonnen wurde, deren Ausrüstung durch die aus dem Land fliehenden amerikanischen Spezialisten außer Betrieb gesetzt worden war. Materialien und Ersatzteile reichten nicht aus. Man war gezwungen, sie herzustellen, wozu an Ort und Stelle die erforderlichen Vorrichtungen erdacht werden mußten. Gerade damals of-

fenbarke sich mit aller Kraft der Reichtum des schöpferischen Denkens des Menschen — des Erbauers der neuen Gesellschaft. In den drei Jahren seit Bestehen der Vereinigung wurden 1 232 Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge registriert und in die Praxis überführt, die dem Staat die Einsparung von 18 Millionen Pesos ermöglichten.

Schulen der sozialistischen Arbeit

ULAN-BATOR. Für mehr als 100 000 Werktätige der Volkswirtschaft der MVR hat der Unterricht in den Schulen der sozialistischen Arbeit der mongolischen Gewerkschaften begonnen. Im neuen Lehrjahr werden sie die Materialien des V. Plenums des ZK der MRVP studieren, das der Verbreitung von schöpferischen Auskünften fortgeschrittener Erfahrungen besondere Aufmerksamkeit schenkte. Die vor einigen Jahren gegründeten Schulen der sozialistischen Arbeit machen die Arbeiter und Angestellten mit den neuen Formen und Methoden des sozialistischen Wettbewerbs bekannt, sie mobilisieren die Werktätigen der Mongolei zur Realisierung der Wirtschaftspolitik der Partei.

Neue Theatersaison

BUDAPEST. Die neue Theatersaison 1979-1980 in Ungarn verspricht, inhaltlich und interessant zu werden. Die schöpferischen Kollektive aus Budapest und anderen Städten des Landes werden mehr als 100 neue Aufführungen der klassischen sowie modernen ungarischen Bühnenwerke, aber auch der besten Werke ausländischer Autoren dem Urteil der Zuschauer überlassen. Einem der bedeutendsten Ereignisse der diesjährigen Theatersaison Ungarns wird das Festival russischer und sowjetischer Dramen sein. In den nächsten Monaten werden die ungarischen Bühnen die Zuschauer mit mehr als 30 Bühnenwerken russischer und sowjetischer Autoren, mit der multinationalen Dramatik der UdSSR vertraut machen.

Rehe Gewalt bleibt das Hauptkennzeichen des Alltagslebens in Ulster

Die englischen Soldaten, die unter dem Vorwand "Arbeit schaffen", in die Provinz geschickt wurden, fahren fort, gegenüber der Ortsbevölkerung Willkür zu üben. Unlängst faßte die Regierung Großbritanniens den Beschluß, die Stärke der Polizei um weitere 1 000 Mann zu vergrößern. Demnach wird die Gesamtzahl der Streikkräfte, die in Nordirland stationiert sind, einschließlich der Einheiten der regulären englischen Armee, der Polizei und der Hilfskräfte, über 22 000 Soldaten und Offiziere ausmachen. Dieser Entschluß zeugt von der Absicht der englischen Regierung, den früheren Kurs der Aufzwingung einer militärischen Lösung des Ulster-Problems fortzusetzen.

Im Bild: Die Einwohner von Belfast, einschließlich Greise und Kinder, sind ständige Zielscheiben für die Schüsse der "Iren".

Foto: TASS



Welttreffen der Kriegsveteranen

Mehr als 1 000 Kriegsveteranen aus der UdSSR, Frankreich, Großbritannien, den USA, Jugoslawien und vielen anderen Ländern nahmen am Welttreffen für Abrüstung teil, das in Rom stattfand. Die Teilnehmer, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew in Berlin unterbreitete. Bekanntlich hat die Sowjetunion die Bereitschaft bekundet, ihre Truppen und Rüstungen in Mitteleuropa einzusparig zu reduzieren. Nach seiner Verletzung der Entspannung und des Vertrauens zwischen den Staaten vorstellten.

Für Vertrauen zwischen den Ländern

Der Appell des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, die Spannung in Europa zu mildern, hat in der Öffentlichkeit der europäischen Länder positiven Anklang gefunden. Diese neue Friedensinitiative der Sowjetunion schafft gute Voraussetzungen zur Stärkung des Vertrauens in den Beziehungen zwischen den Staaten und entspricht dem Geist der Entspannung. Unser Land tritt immer für weitere vertrauensbildende Maßnahmen in Europa ein, und konkrete Vorschläge dazu sind in der Berliner Rede L. I. Breschnews enthalten.

Die Sowjetunion bekundet ihre Bereitschaft zu Verhandlungen, daß die durch die Schlußakte von Helsinki vorgesehene Ankündigung beabsichtigter größerer Truppenübungen längere Zeit im Voraus, und nicht ab 25 000 Mann, sondern ab 20 000 Mann erfolgt, daß keine Truppenübungen mit mehr als 40 000 oder 50 000 Mann stattfinden und daß Truppenbewegungen von über 20 000 Mann vorher anzukündigen sind.

Gewiß, es können auch andere Vorschläge zur Stärkung des Vertrauens, zur Minderung der Gefahr des Ausbruchs eines Weltkrieges auf dem europäischen Kontinent unterbreitet werden. Als das gezielte Forum für die Erörterung des umfassenden Komplexes von Maßnahmen der militärischen Ent-

spannung in Europa betrachtet die Sowjetunion die Gesamteuropäische Konferenz auf politischer Ebene.

Die sozialistische Staatengemeinschaft will die NATO-Länder ständig dazu auf keine Schritte zu unternehmen, die die Lage in Europa verschlechtern und die militärische Spannung verstärken würden, auf Maßnahmen zur Intensivierung des Vertrauens zu verzichten, den Weg der militärischen Entspannung zu beschreiten. Zur Vertiefung des Vertrauens in den Beziehungen zwischen den Staaten hat die Moskauer Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages im November 1978 einen ganzen Komplex von Vorschlägen unterbreitet, darunter zum Abschluß eines Vertrages über die Nichtanwendung von Gewalt in den internationalen Beziehungen, zur strikten Einhaltung der Verpflichtung, daß alle Teilnehmerstaaten der gesamten Europäischen Konferenz in den Beziehungen untereinander keine Gewalt anwenden oder androhen, keine Kernwaffen gegeneinander einsetzen, die Ausmaße der Truppenübungen u. a. zu reduzieren.

Das Komitee der Außenminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, das im Mai dieses Jahres in Budapest beriet, erklärte seine Bereitschaft, schon in nächster Zeit an die Erörterung

und Vereinbarung der praktischen Maßnahmen zu gehen, die das Vertrauen zwischen den Staaten in Europa, den Abbau der militärischen Konfrontation und die nachfolgende Verringerung der Konzentration und Einschränkung der Streitkräfte und Rüstungen auf dem Kontinent fördern würden. Sie zitiert ferner, an ihre Bereitschaft, die Organisation des Warschauer Vertrages aufzulösen, und zwar gleichzeitig mit der Organisation des Nordatlantischen Vertragsbündnisses, mit einer gegenseitigen Reduzierung der Tätigkeit ihrer Militärorganisationen.

Das ist ein realer Plan zur Beseitigung der Barrieren in den Beziehungen zwischen den Staaten, die von der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern vorgeschlagen wird.

Manche Leute im Westen verlangen aber die Beantwortung der Frage, ob sich ein solches Initiativ gegenüber der Sowjetunion "Harte" zu bekunden und ihr "nicht zu glauben", das heißt, sie fischen immer wieder nach dem Beleg der bankrotten "Politik der Stärke" auf. Es ist völlig klar, daß zur Festigung des Vertrauens in den Beziehungen zwischen den Staaten Bemühungen beider Seiten notwendig sind. Die Versuche aber, die Idee der Entspannung und friedlichen Zusau "herab zu untergraben, erschrecken unbedingt die Schaffung eines Klimas des Vertrauens in Europa.

Leonid PONOMARJOW

Die Tschechoslowakei beteiligt sich aktiv an der Zusammenarbeit sozialistischer Länder im Rahmen des Interkosmos-Programms. Im Astronomischen Institut der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften werden physikalischen Eigenschaften von Meteoriten, die Sonnenaktivität, die Spezifik der Doppelsterne mit veränderlichen Massen erforscht, künstliche Erdbahnen besetzt sowie die gewonnenen Informationen verarbeitet.

Im Bild: Der Wissenschaftler Petr Tomasek bei der Vorbereitung der Apparatur.

Foto: TASS

Tag des Lehrers

Warschau. Polen beging großzügig den Tag des Lehrers. Die Erfolge im Bildungswesen sind eine der wichtigsten Errungenschaften der Volksrepublik Polen. Der Bund polnischer Lehrer vereint in seinen Reihen mehr als 700 000 Lehrkräfte. In den Nachkriegsjahren haben in Volksschulen etwa 12 Millionen Personen verschiedene Schulen beendet. 25 Prozent der erwachsenen Bevölkerung besitzen Hochschul- oder Mittelschulbildung. In Volksschulen ist die Mittelschulpflicht eingeführt.



Ein Staat für die Jugend — die Jugend für ihren Staat

Wie die Grundrechte der jungen Generation der DDR verwirklicht wurden

Am Abend des 11. Oktober 1949 hatten die Jugendlichen aus dem Osten des Landes über 800 000 Berliner den wenige Stunden zuvor gewählten Arbeiterpräsidenten Wilhelm Pieck begrüßt. Die Jugend bekundete auf Transparenten und Spruchbändern ihre Verbundenheit mit ihrem Land, mit der Sowjetunion und allen Irdliebenden Völkern. Erich Honecker überbrachte als Vorsitzender der FDJ das Gelübnis der Jugend. Zum erstenmal, so stelle er fest, darf sich die deutsche Jugend in Vertrauen und Liebe zu einem Staat und seiner Regierung bekennen. Denen diese Republik wird, der Jugend Frieden und ein besseres Leben bringen. Erich Honecker versicherte, daß die junge Generation der DDR in jeder Hinsicht die besten aller Politik immer unterstützen und all ihr Wissen und Können für das Erhöhen der Arbeiter- und Bauernmacht einsetzen wird. Die Regierung des jungen Staates setzte fort, was SED und FDJ seit 1946 mit dem Kampf um die Grundrechte der Jugend Generation erstrebten: gleichberechtigte Teilhabe der Jugend am politischen Leben, am materiellen und geistigen Aufbau neuer gesellschaftlicher Verhältnisse, Gestaltung eines jugendgemäßen Lebens in einer einheitlichen, alle Schichten der Jugend umfassenden Organisation.

Wirtschaft zu übernehmen. In Jugendbrigaden und -objekten trugen sie zur Erfüllung der Volkswirtschaftlichen Aufgaben bei. Der Aufbau der Grundlagen des Sozialismus bei. In den fünfziger Jahren wurden bedeutende Planvorhaben unter gewichtiger Hilfe der FDJ vollendet oder begonnen. Dazu zählen die Talpässe des Friedens in Sosa, das Eisenhüttenkombinat Ost in Fürstenberg (Oder), das Kraftwerk Tralendorf, das Petrochemische Kombinat Schwedt, die Friedländer Weiese und die Magdeburger Wische. Zwischen Mai 1958 und Oktober 1960 hatten beispielsweise 16 246 Jugendliche mit der Melioration der Altmarkischen Wische einen Gesamtwert von 15,4 Millionen Mark erarbeitet. Ein Wischebauer urteilt: Der Kaiser, die Engländer, alle wollen unser Gebiet urbar machen. Aber sie hielten ihr Versprechen nicht. Als das mit der FDJ hier losging, haben wir Alten den Kopf geschüttelt. Oft lächeln wir spöttisch, aber nicht lange. Die Jungen haben eine große Arbeit geleistet und uns Alten eine Lektion erteilt.

Mit dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse und mit dem Eintritt in eine höhere Entwicklungsstufe des Sozialismus wurde nach weitgehender Erfüllung des alten ein neues Jugendgesetz notwendig. Seit September 1963 öffentlich diskutiert, wurde es am 4. Mai 1964 beschlossen. Auch dieses zweite Jugendgesetz legte fest, wie die Jugend bei der weiteren Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft gefördert und gefördert werden sollte. Von der Wahrung ihrer politischen Rechte und Bewährungsmöglichkeiten zeugen die 17 000 jungen Volksvertreter und die 85 000 jungen Neuerer, die es 1965 in der DDR gab. Die Funktion der FDJ als Helfer und Kampfer der Partei der Arbeiterklasse fand in dieser Zeit unter anderem in der Aktion Zulleistungsindustrie ihren Ausdruck.

Die Jugend zu sozialistischen Persönlichkeiten zu entwickeln, wurde zum Hauptanliegen des am 28. Januar 1974 beschlossenen dritten Jugendgesetzes in der Geschichte unserer Republik. Den höheren Anforderungen der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entsprechend, waren darin eine erhöhte Verantwortung der Jugend für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens festgelegt. Für jeden jungen Menschen sind, entsprechend den in der sozialistischen Verfassung

der Deutschen Demokratischen Republik festgelegten humanistischen Prinzipien, die Bedingungen gegenüber Studenten und Lehrlingen frei und schöpferisch zu entfallen, sich als Persönlichkeit zu entwickeln und ein glückliches Leben zu führen, heißt es in der Präambel zum Jugendgesetz. Alles zu tun für die Sicherung des Friedens, für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen — darin bestehen Sinn und Inhalt des Lebens der Jugend. Wie die Jungen und Mädchen dem ihnen entgegengebrachten Vertrauen gerecht werden, zeigt ihr Einsatz beispielsweise in solchen Aktionen wie „Drushka-Trasse“, „FDJ-Initiative Berlin“ und im „FDJ-Aufgebot BER 30“.

Großes leistete die junge Generation im sozialistischen Wettbewerb, als Neuerer, in Jugendobjekten, studentischen Forschungsprojekten und Rationalisierungsbüros bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe. Im Jahre 1975 beispielsweise bestätigten sich über zwei Millionen junge Facharbeiter, Lehrlinge, Schüler und Studenten, junge Ingenieure und Wissenschaftler sowie Angehörige der bewaffneten Organe an der von der FDJ organisierten MMM-Bewertung. In Tausenden Ausstellungen, in Betrieben und Institutionen in Kreisen und Bezirken sowie in der Messe der Meister von morgen und der Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler in Leipzig zeigten die Mädchen und Jungen beachtliche Leistungen. Seit 1971 erbrachte allein die FDJ-Aktion Materialökonomie einen Wert von über 2,6 Milliarden Mark.

So entwickelte sich die Jugend der DDR in den letzten drei Jahrzehnten vom „Baumeister“ an „neuen Haus der friedlichen Arbeit“ — wie es im Gelübnis von 1949 heißt — zum Stützpunkt des Sozialismus auf deutschem Boden — nach den Worten des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, beim Nationalen Jugendfestival 1979. Dafür hatten die Gesetzgebung unseres Staates, das verständnisvolle Wirken der Partei, die kommunistische Erziehung in Elternhaus, Schule und Jugendverband günstige Bedingungen geschaffen. So wuchs eine junge Generation heran, die bereit und fähig ist, das revolutionäre Werk der Väter fortzusetzen. Jürgen PFEILER

Es gehörte zu den ersten Beschlüssen, der obersten Volkswirtschaft, ein „Gesetz über die Teilhabe der Jugend am Aufbau der DDR und die Förderung der Jugend in Schule und Beruf, bei Sport und Erholung“ zu erlassen. Das geschah am 10. Sitzung der Provisorischen Volkskammer am 8. Februar 1950 auf Antrag der SED. Vor dem Tagungsgebäude hatten sich trotz schlechten Wetters 8 000 FDJler versammelt. Als die Annahme des Gesetzes verkündet wurde, hörte man unter Beifall und Hochrufen auf die DDR, auch diese Losung: „Die Regierung hilft uns wie bei der Regierung! Im Saal hatte zuvor Erich Honecker als Vorsitzender des Jugendausschusses der Volkskammer dieses Gesetz als Ausdruck eines ganz neuen Verhältnisses zwischen der Regierung und der Jugend“ gewertet.

Das Gesetz fand sein Echo in zahlreichen Initiativen der bewußten Teile der Jugend, insbesondere der Arbeiterjugend. Geführt von den Betriebsgruppen der SED lernten die Jugendlichen, Verantwortung in Politik und

Aktionswoche für Abrüstung

Die Vorbereitung zur Aktionswoche für Abrüstung, die unter dem Motto „Keine neuen amerikanischen Raketen in Europa“ stattfinden wird, wird weltweit verstärkt. Das heißt der Weltfriedensrat mit, in der Mitteilung heißt es ferner, die demokratischen und Friedenskräfte mobilisieren ihre Bemühungen, damit eine Stationierung von amerikanischen atomaren Raketen auf dem Territorium westeuropäischer Länder verhindert und diese neuen Gefahr für den Frieden abgewendet wird.

Wie in der Mitteilung ferner hervorgehoben wird, hat der Weltfriedensrat im Rahmen der Vorbereitung zur Aktionswoche für Abrüstung eine Broschüre veröffentlicht, in der die wichtigsten Maßnahmen enthalten sind, die zum Ziel haben, die Aktionswoche zu einer mächtvollen und wirksamen Kampagne zu gestalten, die auf Einstellung des Wettrüstens gerichtet ist.

Zu den vietnamesisch-chinesischen Verhandlungen

Eine weitere Plenarsitzung hat im Rahmen der zweiten Runde der vietnamesisch-chinesischen Verhandlungen in Peking stattgefunden. Der Leiter der vietnamesischen Regierungsdelegation, der Stellvertretende Außenminister der SRV Dinh Nho Lien, hob in seiner Rede hervor, daß die bereits sechs Monate dauernden Verhandlungen der gegenseitigen Konsolidierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern zu eröffnen, die sich im Interesse der beiden Völker im Hinblick auf die Erörterung von bilateralen Problemen in der Tagesordnung die kampucheanische Frage, die in keiner Beziehung zu diesen Problemen steht, aufzunehmen, und auf Vietnam zu Druck auszuüben, zum Verzicht auf eine unabhängige Außenpolitik zu bewegen.

na entfesselte vorläufige vietnamische Kampagne und bewertete sie als einen Versuch, die Weltöffentlichkeit irrezulieren und die Peking-Peking auf Entlassung der Aggression gegen die SRV zu rechtfertigen. Dinh Nho Lien bestätigte erneut die Bereitschaft der SRV-Regierung, Probleme der Beziehungen zu China auf friedlichem Wege zu lösen. Die Rede des Leiters der chinesischen Verhandlungskommission, daß es in der von China bezogenen Position bisher keinerlei Veränderungen gegeben hat, Peking beabsichtigt nach wie vor, anstelle der Erörterung von bilateralen Problemen in der Tagesordnung die kampucheanische Frage, die in keiner Beziehung zu diesen Problemen steht, aufzunehmen, und auf Vietnam zu Druck auszuüben, zum Verzicht auf eine unabhängige Außenpolitik zu bewegen.

Weiteres Wettrüsten

Die britische Premierministerin Margaret Thatcher hat in Luxemburg eine Rede gehalten, in der sie die apolitische Haltung der britischen Delegation mit der Sowjetunion und den Staaten Osteuropas, für die Entwicklung von Kontakten mit den sozialistischen Ländern auf dem Gebiet der Abrüstung, aber gleichzeitig die NATO-Länder auf ihre nuklearen Streitkräfte unter anderem durch Stationierung neuer Kernraketen in Westeuropa zu modernisieren.

zu sichern. Die Regierung werde die entsprechenden Beschlüsse schon in den nächsten Monaten fassen. Die kriegerischen Aufrufe der britischen Premierministerin lösten in politischen und gesellschaftlichen Kreisen des Landes tiefe Besorgnis aus. Als „äußerst gefährlich“ bezeichnete Lord Brockway, ein führender Vertreter der Friedensbewegung Großbritanniens, diese Rede Margaret Thatchers. Ihre Äußerungen trügen nicht zur weiteren internationalen Entspannung bei.

Margaret Thatcher bekräftigte die Bereitschaft der britischen Regierung, die Militärausgaben um mindestens drei Prozent jährlich zu erhöhen und die Schlagkraft der Polaris-Raketen bestückten Atom-Boote sowie der sogenannten Kräfte des nuklearen Eindämmens

Der Kurs auf Fortsetzung des Wettrüstens, den die Premierministerin propagiert, werde von der überwältigenden Mehrheit der Landesbevölkerung nicht gebilligt, erklärte Ivor Montagu, eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens Großbritanniens.

IKP-Leitung zu außenpolitischen Problemen

Die Leitung der Italienischen Kommunistischen Partei hat sich auf einer Tagung in Rom mit Problemen befaßt, die sich aus einer eventuellen Stationierung neuer amerikanischer Raketen mittlerer Reichweite in einigen westeuropäischen Ländern, darunter Italien ergeben könnten. In einem Schlußdokument stellt sie fest, daß die gegenwärtige internationale Entwicklung Anlaß zu Besorgnis gibt. Darin heißt es, der Abschluß des SALT-2-Vertrages zwischen der UdSSR und den USA eröffne die Möglichkeit für Verhandlungen über SALT-3 und erwecke neue Hoffnungen. Jedoch stößt dies auf Gegenwirkung. Gestritten wird über das Kräftegleichgewicht. Heute stehe man vor einer Wende in eine der Entspannung entgegen gesetzte Richtung, zum verstärkten Wettrüsten.

Nach Meinung der IKP erfordert der komplizierte Charakter dieser Probleme, daß sie mit höchstem Ernst und mit größter Aufmerksamkeit des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit, im Interesse der europäischen und internationalen Sicherheit und unter Berücksichtigung der Interessen der Bevölkerung diskutiert werden müssen. In diesem Dokument wird die Linie der IKP auf den konsequenten Kampf für Frieden und Entspannung bestätigt. Obwohl die IKP für die Auflösung der Blöcke eintritt, heißt es in dem Dokument, betrachte sie die internationale Bündnisse Italiens als Realität. Nach Meinung der IKP komme es darauf an, Verhandlungen über das Problem der nuklearen „eurostrategischen“ Waffen und konventionellen Rüstungen zu beginnen, die Europa stationiert und ständig kontrolliert sind.

Terror dauert an

Über 20 000 Tote und Verschollene — das ist das Fazit des 16monatigen Regimes der Diktatur des Generals Romeo Lucas Garcia in Guatemala. Unter den Toten und Verschollenen befinden sich über 50 führende Funktionäre der politischen, Gewerkschafts-, Bauern- und Jugendorganisationen, die Opfer der Verbrechen der Unions- und Landesregierung in Guatemala auf einer Pressekonferenz in Mexiko-Stadt.

Die Lage in diesem Lande wird zur Zeit durch eine neuerliche Verschärfung der Repressionen gegen die Volkskräfte gekennzeichnet. Armee, Polizei und reaktionäre paramilitäre Organisationen vom Typ der „Todesschwadronen“ greifen systematisch zu Massenerneuerungen politischer Gegner. Das Diktatorregime konnte kein einziges Mal ein Problem der Gesellschaft lösen. Die Bevölkerung leidet unter chronischer Unterernährung, die Arbeitslosigkeit wächst, das Problem der Bewohner stetig „malträtiert“. Terror und Unterdrückung werden aber den Volksverstand nicht zu brechen. Die Gewerkschaften, die sich in einem nationalen Komitee für Gewerkschaften mit zusammengefaßten haben, aktivieren ihre Tätigkeit. Die Zahl der Streiks wächst.



Fleißig auf der Tenne

Die heiligenlinden Speicher sind schon von weitem zu sehen. Beladene Lastkraftwagen rollen dorthin, andere kamen von der Tenne, wo das Getreide zur Annahmestelle zu bringen. Man denkt dabei an einen Bienenstock, wo die fleißigen Bienen ein- und ausfliegen.

Auf der Tenne der Zentralisierung der Sowchos "Galin" herrschte musterhafte Ordnung. Der Kommunist David Krämer, der die Darre bediente, ein erfahrener Facharbeiter, hatte in seinem Schwiegermutterhaus Ostschinkow einen erfliegen Gehilfen.

"Die Krämers bilden bei uns eine ganze Arbeiterdynastie", erklärte der Tenneleiter Anatoli Schtschapow. Davids Frau Galina ist Lagerverwalterin, und ihre Töchter, die Schülerinnen Ira und Walja, halfen im Sommer auf der Tenne.

Die beiden Mädchen haben mehrere Räume desinfiziert und geputzt. Auch die älteste Tochter Olja kam, obwohl sie zu den Tierzüchtern zählt, um uns in der heißen Erntezeit zu helfen. Es sind sehr arbeitsame Menschen."

Etwa 2.000 Dezitonnen Getreide mit beliebigem Feuchtigkeitsgehalt wurden hier auf der Zentraltenne an einem Tag bearbeitet. "Das Samengetreide ist auch eingelagert und zur Aussaat 80 vorbereitet worden."

Heinrich KLEIN
Gebiet Nowosibirsk

Dem Beruf treu

Jeder Beruf ist an und für sich schön. Dem einen gefällt die Erziehungskunst, der andere versenkt sich rüstlos den Maschinen. Also jeder wählt den seinen, den "besten" Beruf. Oft aber geschieht es irgendwie unwillkürlich, dass man sich in einem Beruf plötzlich, das man ohne die gewohnte, vertraute Arbeit nicht mehr auskommen kann.

Als Katharina Bohn in die Kuhfarm des Sowchos "Trudowik" kam, glaubte sie kaum, daß sie sich einen Beruf für ihr Leben wähle. Sie machte sich fleißig an die Arbeit, gückte sich manchen

Ein lesefreudiges Dorf

600 Leser, d. h. ein Drittel der Einwohner, ist nicht wenig für ein Dorf. Nicht alle kommen von selbst — man muß sie dazu gewinnen — ihren den Geschmack fürs Lesen anzuweihen. Und wenn einer mal richtig dabei ist, muß man ihm immerfort solche Bücher anbieten, die seinem Geschmack seinen Bedürfnissen entsprechen.

Hätte die Bibliothek in unserer Siedlung Batak keine Zuleiferung von neuen Büchern", sagt die aktive Leserin, die Sowchosarbeiterin W. Ljukantschenko, so hätte ich die ganze Bibliothek durchgelesen und müßte mich nach anderen Wegen umsehen, um Bücher herbeizuschaffen."

"Die ganze Bibliothek" bezieht sich ja auf den konkreten Menschen. Das soll heißen, daß jeder einzelne seinen Interessenskreis hat und daß für ihn "die ganze Bibliothek" nur einen bestimmten Teil der vorliegenden Literatur bedeutet.

Den Bedürfnissen verschiedener Leser gerecht zu werden, hilft der Umstand, daß die Bibliothek in Batak ein Teil der Filiale Nr. 1 des zentralisierten Bibliotheksystems ist, das im Rayon Osakawerka gegründet wurde. Die Bibliothek besitzt heute bis 8.000 Bücher. Das ist schon eine gesellschaftspolitische, technische, ästhetische und wissenschaftliche Literatur. Der Bestand wird regelmäßig ergänzt, dank dem zentralisierten Bibliotheksystem hat man die Möglichkeit, Bücher auszuliehen.

Eine moderne Bibliothek ist nicht nur dazu da, um die Interessen einzelner Leser zu befriedigen. Sie leistet bedeutende Massenerbeit, wozu ihr die eigenen Räume zu eng sind. Dazu werden auch die jüngsten des Kulturhauses ausgenutzt, in dem die Bibliothek untergebracht ist. Solche Arbeit umschließt die großen Veranstaltungen der Bücher- und Literaturausstellungen zu verschiedenen Themen.

Die Bibliothek berücksichtigt in ihrer Arbeit auch die beruflichen Interessen der Menschen. Hier gibt es z. B. die ständige Bücherausstellung "für den weiteren Aufschwung der Landwirtschaft", die die Werte führt wie "Fragen der Agrarpolitik der KPdSU und die Erschließung des Neulands in Kasachstan". Auf Lenin-Kursen" von L. I. Bresnew u. a.

Eine andere Bücherausstellung ist dem 25. Jahrestag der Neulanderschließung gewidmet. "Der Sonnenkreis der Freundschaft", "gütliche Kindheit" und andere Bücher sieht man auf der Bücherausstellung zum Internationalen Jahr des Kindes.

Um diese gesamte Arbeit hat sich die Oberbibliothekarin Jelena Lewina sehr verdient gemacht. In der Bibliothek arbeiten neun Personen bei. Zu ihnen gehören die Zooteknikerin des Sowchos "Wilhelm Pieck" Sinaida Chabubulina, die Lehrerin Anna Jung aus der Mittelschule Nr. 6, Kindergärtnerin, Kosmopolin Lydia Ruf u. a.

Unter den freiwilligen Propagandisten finden sich viele Leser wie z. B. die Sowchosarbeiterin W. Ljukantschenko und der Traktorist W. Tschernyschow.

Das Buch gehört heute zum Kulturbild des Dorfes wie die Fernsehübertragung der Dienstleistungsminister im Zentrum der Siedlung.

A. LOPATIN
Gebiet Karaganda

Die Dispatcherin Irina Sanina liest die Anschrift. Skundeln später erreicht der Ruf die Arztlaborleiterin Leo Weniger durch den Wächter. Der Arzt notiert die nötigen Angaben in der statistischen Karte der "Ersten Hilfe". Da wird alles sehr genau aufgeschrieben. Wer die Bestellung registriert und wer die übernimmt (je nach der vorläufigen Diagnose fährt eine spezialisierte Brigade aus), wie lange die Fahrt der Krankenwagen usw. auf dauern. All diese Daten, darunter die vom Arzt notierten, werden in der Dispatcherie der "Ersten Hilfe" eingetragen. Die Dispatcherin Irina Sanina liest die Anschrift. Skundeln später erreicht der Ruf die Arztlaborleiterin Leo Weniger durch den Wächter. Der Arzt notiert die nötigen Angaben in der statistischen Karte der "Ersten Hilfe". Da wird alles sehr genau aufgeschrieben. Wer die Bestellung registriert und wer die übernimmt (je nach der vorläufigen Diagnose fährt eine spezialisierte Brigade aus), wie lange die Fahrt der Krankenwagen usw. auf dauern. All diese Daten, darunter die vom Arzt notierten, werden in der Dispatcherie der "Ersten Hilfe" eingetragen.

Kulturleben der Republik

Der Olympiade 80 gewidmet

In der Gebietsbibliothek von Datschagan (Land der Usbekische Republik) "Sport, Sport, Sport" statt, der den XXII. Olympiadien gewidmet war. Zu den Lesern kam der Direktor der Kinder- und Jugendbibliothek W. A. Sabejew, die bekannten Ruderer Ludmila Pantschichnaja und Andras Rein. W. A. Sabejew erzählte über die künftigen Weltmeisterschaften, Ludmila und Andras beantworteten zahlreiche Fragen der Gäste. Die Sportler waren vom Wissensto "Weißt du auch...?" sehr begeistert.

Philatelistische Ausstellung

Die Buchhandlung "Krugosor" in Usk-Kamenogorsk bietet ihren Lesern Sammlungen von Postmarken an. Diese Ausstellung ist dem 62. Jahrestag des Großen Oktober und dem IV. Kongress der Uniongesellschaft der Philatelisten gewidmet.

Sammlungen sowjetischer und ausländischer Briefmarken, Briefumschläge, W. I. Lenin — Führer und Lehrer —, "Praktische Arbeit", "Staatswappen und Staatsflagge", "Das Neuland ist die große Heldentat des Volkes" und "Die Kunst auf den Postmarken" zu schmücken die Stände.

Auf Gastreisen ins Dorf

Das russische Theater von Tschimkent schickte zu den Baumwollkultoren des Gebiets zwei Schauspielbrigaden. Die erste führte das Stück von W. Konstantinow und B. Razer "Der Liebesroman auf der Datsche" und das Märchen "Der gütliche Vater" in den Rayons Dabaysay und Pachtaara. Tschardara, Kitow und Keles vor. Die zweite Brigade erfuhr die Einwohner der Rayons Tjalkabas, Lenger, Sairam, Leninski und Sarygatsch mit A. Delendiks "Amazonen" und dem Märchen "von P. Soldatow "Mischkas Datsche".

Ein Tretten im Frauenklub

Im Stadtkulturhaus "Saule" trafen sich die Mitglieder des Frauenklubs "Podruska". Die Geographielehrerin der Mittelschule Nr. 8 der Stadt Schewtschenko Nelly Kusina erzählte über ihre Arbeit und interessante Vorfälle in ihrer pädagogischen Praxis.

Das Ensemble "Planeta" bot ein buntes Programm.

Tanze, die jeder versteht

Dieser Tag verlaufen in der Republikhauptstadt mit großem Erfolg die Gastspiele der japanischen Revue "Seitok". Die Schauspieler aus Japan zeigten den Alma-Ataren und den Gästen der Republikhauptstadt ein großes und sehr mannigfaltiges Programm, das vorwiegend aus japanischen Nationaltänzen und Tänzen aus aller Welt besteht. Diese Tänze sind so ausdrucksvoll, daß ein jeder sie sofort versteht.

Präsident der "Freundschaft"

Gute Freunde

Ich bin Leserin der Zeitung "Freundschaft" und habe schon sehr viel über die fleißigen Bürger von Kasachstan gelesen. Im Jubiläumsjahr der Neulanderschließung bedruckten mich viele Briefe zu diesem Thema. Neuland. Wie leicht man das Wort sagt, jedoch wieviel Kraft und Schweiß kostete es, ein fruchtbares Land aus der ehemals unbearbeiteten Steppe zu machen und dazu die entsprechende Industrie aufzubauen. Den Neulanderkschließern gilt meine Hochachtung.

Ich bin Sekretär der Betriebsgruppe in der Konsumgenossenschaft "Dresden". Was mich in dieser Tätigkeit bewegt, läßt sich in wenigen Worten nicht so einfach sagen. Ganz besonders bewegt mich die brüderliche Verbundenheit der sowjetischen Genossen — ein Bündnis für Frieden und Fortschritt. Es beweist immer wieder, daß wir in der Sowjetunion gute Freunde haben.

Ely STEPHAN
Dresden, DDR



Bei der Apfelerei im Sowchos "Kokjubek", Gebiet Alma-Ata, sammeln Beate Neumann und Salla Badalowa täglich 100 und mehr Kilogramm Äpfel.

Operativ und qualifiziert

Im Dispatcherium der "Ersten Hilfe" der Stadt Dsambul schritt immer wieder das Telefon. Es herrschte die übliche gespannte Atmosphäre, die aber nicht vom gestörten Arbeitsrhythmus (von was für einem Rhythmus kann hier schon die Rede sein), sondern vom Bewußtsein der großen Verantwortung des Personals ausgeht ist. Es gibt hier keine Neulinge, und doch ist jedes Mal die volle Konzentration deutlich zu erkennen, mit der man auf die Anrufe am Telefon 03 antwortet.

Die Dispatcherin Irina Sanina liest die Anschrift. Skundeln später erreicht der Ruf die Arztlaborleiterin Leo Weniger durch den Wächter. Der Arzt notiert die nötigen Angaben in der statistischen Karte der "Ersten Hilfe". Da wird alles sehr genau aufgeschrieben. Wer die Bestellung registriert und wer die übernimmt (je nach der vorläufigen Diagnose fährt eine spezialisierte Brigade aus), wie lange die Fahrt der Krankenwagen usw. auf dauern. All diese Daten, darunter die vom Arzt notierten, werden in der Dispatcherie der "Ersten Hilfe" eingetragen.

Man in der "Ersten Hilfe" als Gehilfe der Einrichtung. Hier laufen alle Daten ein, hier werden sie verarbeitet und ausgeteilt. Und von hier kommt auch der Fahrlehrer für die ärztliche Brigaden. "In 24 Stunden bekommen wir 250 bis 320 dringende Rufe", erklärt Gulnara Anisjanowa, die medizinische Statistikerin.

"Wir verfügen über 22 Unfällewagen, die natürlich rund um die Uhr eingesetzt werden", ergänzt Oras Doskulow, der Chefarzt. Es gibt sechs spezialisierte Brigaden für komplizierte Fälle und auch Sonderbrigaden für Betreuung von Kindern."

Oras Doskulow betonte, daß die "Erste Hilfe" ein modern ausgestattetes ist. Der Patient wird an Ort und Stelle untersucht und wenn nötig, sogar das Kardiogramm an die "Erste Hilfe" durchgeführt. Dies kann dank der qualifizierten Fachkräfte sofort ausgewertet werden. Die Diagnose wird präzisiert, und man kann dank der Funkverbindung mit der Brigade sofort die entsprechende Krankenstation für die Einweisung des Patienten wählen.

Eine andere technische Neuerung ist die Tonbandaufnahme des Telefongesprächs. Am Dispatcherpult. Diese Aufnahmen können bei Kontrollen, Analysen, bei der Ermittlung von Schuldigen dokumentarisch verwendet werden.

In das neue, bequeme Gebäude ist die "Erste Hilfe" vor drei Jahren eingezogen. Hier gibt es vollwertige Arbeits- und Erholungsbedingungen für das Personal. Brausebad und Kantine, eine Konferenzsaal. Um zu den Wagen in der Garage zu kommen, braucht man nicht hinausgehen — ein Korridor verbindet die Räume.

"Unsere Pflicht ist die ärztliche Betreuung noch weiter zu vervollkommen", meint Oras Doskulow. "Jedem Ruf schnell und hochqualifiziert Folge zu leisten — das ist unser Ziel."

Adam WOTSCHIEL, Korrespondent der "Freundschaft"

Das braune Chromosom

Das war weder erst der Anfang noch schon das Ende.

Einfach eine Dutzendepisode im Leben eines erblich belasteten Menschen.

Und wenn auch das, was sich im Sommer 1962 auf seinen persönlichen Befehl hin abspielte, selbst einigen seiner Kumpane die Schamröte in die Wangen trieb, verließ er selbst in dem schon gewohnten Zustand einer wütenden Euphorie. A la guerre comme a la guerre. Ohne Zimperlichkeiten und Sentimentalitäten. Man möge sich die Diplomaten verlassen. Seine Sache heißt schließlich, die Angelegenheiten, die die Schieber rechtfertigen werden sich finden. Man wird sie finden. Benötigt der Staat ulpizolische um welchen Krieg, um welche Schieber handelt es sich? Um Afrika, Indochina oder Dalias?

Weder — noch.

Schlauplatz ist Europa. Zur Zeit, da sich das hier Beschränkte ereignete, waren schon siebenhundert Friedensleute ins Land gezogen.

Enger umrissen — Westberlin.

Es wurde dort auch vor- sowie nachher geschossen. Sowjoldaten töteten und Grenzer der Deutschen Demokratischen Republik. Doch jeder Schuß war etwas Besonderes. Nicht vom Standpunkt seiner Vorbereitung oder der Schußwaffe aus — Banditentum bleibt immer Banditentum, so eigenartig die Methode auch sein mag.

Der Schuß im August war ein Wink.

Ein Wink mit dem Zaunpfahl: "Daß sein Organisator bereit ist, unverzüglich von Wortgefechten zu Feuergefechten zu durchgreifen, konkreten Taten überzugehen. Vom kalten Krieg zum heißen. Von der Vorbereitung zur realen Offensive."

Das war jener meuchlerische Banditenschuß und die ihn begleitende Lärmkampagne, dem Mörder des Märtyrerkamms eines Nationalhelden in die Sifra zu drücken.

Wir dürfen nicht vergessen, es gab schon ähnliches. Von 1939 bis 1942. Mit dem einzigen Unterschied, daß nicht mehr Dr. Joseph Goebbels, sondern Axel Caesar, der Springer, den Rambock machte.

Ach, wenn jener nur einen Blick aus der tiefsten Höhe hierher werfen könnte! Er hätte ihn gebührend eingeschätzt, zum ersten, und zweitens hätte jener seinen verhängnisvollen Fehler nicht eingesehen, er hätte damals ganz unbekannt, aber

recht ehrgeizige Streber die Geschichte des Dritten Reiches nicht hat mitbestimmen dürfen. Damals gab es ihrer aber übergenug, die in den Gesandten des Reiches herumtrampelten. So daß man sich kaum zu wundern braucht, daß Axel Caesar leitete. Platz unter der Sonne zu erobern, vernichte, Konkurrenzkampf ist eben auch Kampf. Als aber die goebbelischen Heerscharen in alle Winkel der Welt zu ziehen, die Gesandten zusammen mit dem Reich das Zeitliche gesegnet hatten, war Teilhaft Axel Caesar da — wie der Teufel aus dem Kästchen — als erster. Da es eine Kunst — als erster da zu sein! Die anderen verstecken sich noch in den tiefsten Ritzen und den dunkelsten Löchern, zerschellen sich die Köpfe, um diese Weise von den braunen Ideen zu profitieren. Es gelang ihm auch, einige Heilichen zu drucken. Doch auch dieses Mal Horjerie das Geschäft nicht recht, wieder machte die leidige Konkurrenz ihm einen Strich durch die Rechnung, denn ohne eine Spur von Talent, wenn auch sattrabauer Farbe, gibt es wirklich nicht.

Das Mischgeschick verfolgte ihn — und er gab sich doch die größte Mühe — bis in den April 1945 hinein, als ein amerikanisches oder englische eine Bombe der Verbündeten, das Schicksal des Betriebs Springers bestieg. Von der Firma, die bisher aktiv und unumkehrbar nazifreudig gewesen war, wurde er, Axel Caesar, mit dem Namen erhalten, lebte. Wie aber der weitere Ablauf der Geschichte bezieht, was das auch noch etwas.

Das Land, militärisch zerschlagen, von den verbündeten Truppen besetzt, konnte dennoch nicht ohne Massenmedien auskommen. Besonders solch ein Land wie Deutschland, das vor dem braunen Zeitalter fast fünfzigtausend Titel der Periodika herausgab und in Europa den ersten Platz einnahm nach ihrer Zahl je Tausend Einwohner. Die Menschen lebten nach Information, wenigstens einer ganz primitiven, aber doch in gewisser Weise, die von den Besatzungsmitteln, usw. Zeitweilig hatten die Besatzungsbehörden diese Mission übernommen. Nur sie verließen das Recht, private Zeitungen zu gründen. Auf solche eine Erlaubnis durfte Axel Springer kaum hoffen — zu braun war sein Blut, eine — rechtigaunder "Naiz". Damals nahmen die westlichen Verbündeten die Potsdamer Beschlüsse noch mehr oder weniger ernst, und als unser Held sein in der Schweiz deponiertes Kapital nicht verlor, machte um ein eigenes Unternehmen zu gründen, fackelten die Engländer nicht lange und beschlagnahmten die dafür erworbene polygraphische Ausrüstung.

Hatte man Axel wieder unterrichtet oder war er durch die nicht herangeführt, den Dieb aus

der Schlinge zu heben? Eher das letztere. Unsere westlichen Verbündeten waren — die Ansichten Springers ausgeprägt unterrichtet und hielten ihn deshalb auch von Geschäften fern. Bis auf bessere Zeiten, nämlich. So muß man wahrscheinlich die ganze Geschichte verstehen, besonders wenn man sie in einem — Zug mit dem Scheitler der Wehrmachtsgeneräle betrachtet, die sogar in Kerkerzellen ihrer Stunde harrten, um dann wieder in Divisionen und Armeekorps Kommandostellen zu übernehmen.

Plötzlich hatten die Engländer einen Dolmetscher nötig. Nein, noch nicht den Dieb aus der Schlinge, einfach einen Dolmetscher für die Hamburger Kriegskommmandanten. Axel, bei seine Hilfe an. Das weitere ist selbst bekannt. Springer, Axel, erlebte, und sieben Monate später auch die "Hör zu", zwei kostliche, nach englischer Lizenz behaltene Quadersteine — die ersten für das Fundament zu den Millionen Springers.

Die negen Ausgaben hatten vorerst in eine Aufgabe — sie waren, wenn Leser, scheinbar ganz harmlos. Sie "trockneten" die Tränen ungeteilter Liebe, berieten Hausfrauen (Kochenergebnisse und Moden), brachten spannende Sekundärroman, sogar Horoskop und wer weiß noch was alles. Kein Wort über die nationale Tragödie, keine Silbe über die Vergangenheit oder die noch recht nebelhafte Zukunft. Vergessen soll ihr Alles!

Ein Risiko gab es nicht dabei. Desto höher die Einnahmen. Beides natürlich auf Herrn Springer bezogen. Rauschgeföh sind — nur für den Drogenhändler — ungefährlich, besonders, wenn ihr Vertrieb gefördert wird.

Anfang der fünfziger Jahre war unser erfolgreicher Hamburger Verleger (endlich, endlich hatte er das große Los gezogen) schon Millionen reich. In der ersten Neutlichen in der Bundesrepublik. Von nun an ließ er sich nur noch Axel Caesar Springer nennen. Ein millionenschwerer Mensch hat das Recht auf besondere Hochachtung, nicht wahr? Der erste Bonner Kanzler war doch weit wichtiger als die Schreiberleuten aus dem Presseamt des Dr. Goebbels. Er hatte das in der ersten Neutlichen, er hatte ein Handelsmann mit geistigen Rauschgeföh rechtzeitig erkannt und ihm seine Freundschaft gereicht. Nun konnte die Geschichte weiterrollen, auf goldenen Rädern über das Dummkopfpflaster holpern.

WILL WEIDE

den Dispatcherdienst bezeichnet

Frau Hanna bleibt nicht zu Hause

Abdulgal Kubanajew, Zootekniker im Sowchos "Golubikowski", beschleunigte seine Schritte, und bald hatte er die Frau eingeholt.

"Guten Morgen, Hanna Alexandrowna", sagte er freundlich. "Sie erwiderte den Gruß und ohne eine weitere Frage abzuwarten, erklärte Frau Schäfer:

"Ich kann nicht zu Hause sitzen. Ich hätte die Röntnerin den Satz nicht gepörrten, wäre der Zootekniker nicht gleich auf den Gedanken gekommen, sich nach ihrem Anliegen in der Farm zu erkundigen. Für Menschen, die jahraus, jahrein von früh bis spät im Kollektiv zusammen sind, ein und dieselben Freuden und Sorgen haben, ist es klar, daß man sich nur schwer so plötzlich auf eine ganz andere Lebensweise umschalten kann. Unverhofft kommt der Rabensand zwar für niemand, doch wie das so geht, ist das vieles in der Zukunft recht abstrakt. Erst dann, wenn man die Verantwortung für eine tägliche übliche Pflicht wahr, heute aber ganz ohne dich getan wird, kommt die volle Erkenntnis. Und damit kann sich eine aktive Natur nicht im Handumdrehen abfinden."

Doch nicht dieses Problem besprachen jetzt die beiden. Es ging um das Lebensgewicht der Gruppe kleiner Kinder, die man gestern der Nachbarwirtschaft verkauft hatte. Hanna Schäfer freute sich aufrichtig, denn 350 kilo im Durchschnitt

ist nicht übel. Diese Zahl ist für sie, die Techniker-Rechenführerin der Zuchtställe, keineswegs nur eine Zahl, sondern ein statistischer Beweis, daß jeder Mensch in der Farm, der fleißig arbeitet, um solche Ergebnisse zu erzielen. Und gerade weil sie ihre Pflichten so einlach mechanisch verrichtete, sondern läbig war, ständig hinter den Zahlenreihen ihrer Tabellen die Anwesenheit des ganzen Kollektivs zu sehen, war dessen kleiner Fortschritt immer auch ihre Freude. Und diese Freude sollte sie nun plötzlich verlieren?

So kam es, daß Frau Hannas Ruhestand kaum 10 Tage gedauert hatte und sie ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Als junges Mädchen war sie im Sowchos "Koksuiski" in die Farm gekommen. Das war noch im ersten Kriegsjahr. Hanna besuchte später einen Lehrgang für Traktoristinnen und arbeitete viele Jahre als Technikerin in der Farm dieser Wirtschaft. Ende der sechziger Jahre wurde ihr Mann in den Sowchos "Golubikowski" versetzt, und sie übersiedelten in dieses Dorf.

Hanna Schäfer widmete sich auch hier der Buchführung in der Herdbuchhaltung. Als man 1973 damit begann, Zuchtställe im Alter von 10 — 15 Tagen in anderen Wirtschaften aufzukaufen, wurde die Bedeutung und die Bedeutung in der Farm und Frau Schäfer lernte



ihre Arbeit immer mehr schätzen. Sie ist wieder an ihrem Platz, führt die Bücher, hat an der logischen Analyse der Statistik ihre Freude. Die Statistik, erlernte Frau kann den jungen Mitarbeitern nicht selten wertvolle Ratschläge geben. Sie sind es gewohnt, daß Hanna Alexandrowna nicht nur mit der Traktoristenschmaschine arbeitet. Man kann sie bald im Labor sehen, wo sie der Laborantin hilft, bald bezieht sie den Kälberrast oder die Milchkanne. Alle in der Farm wissen, daß Hanna Schäfer nicht zu Hause sitzen kann, und damit sind sie ganz zufrieden.

Juri BIRKENRINDE
Gebiet Taldy-Kurgan

Redaktionskollegium

Herausgeber "Sozialistik Kasachstan"